

Sektor "Schöne Gärten" = Secteur "Jardin d'agrément" = "Attractive garden" sector

Autor(en): **Zürcher, Dölf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **19 (1980)**

Heft 1: **Grün 80**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-135243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sektor «Schöne Gärten»

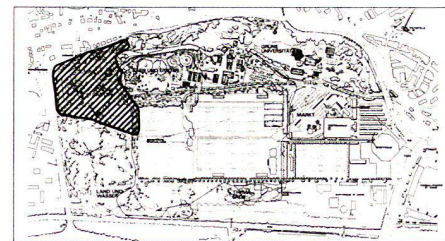
Dölf Zürcher,
mit ergänzenden Beiträgen

Secteur «Jardins d'agrément»

Dölf Zürcher,
avec des contributions complémentaires

«Attractive Garden» sector

Dölf Zürcher,
with complementary contributions



Planung

Willi Neukom, Garten- + Landschaftsarchitekt BSG SWB, Zürich. Mitarbeiter: Dorothe Neukom, Tobias Neukom, P. Labhardt, Antoinette Hassler, C. Müller. Dölf Zürcher, Garten- + Landschaftsarchitekt BSG SWB, Oberwil/ZG. Mitarbeiter: C. Burger, K. Marty, Ruedi Müller.

Berater für die Brücken, Kanalisation und Stegkonstruktionen, Wasser- und Elektrotechnik sowie Strassenbauten:

R. Rebmann und P. Madörin c/o Ingenieurbüro Gnehm + Schäfer, Basel; M. Ribí c/o Ingenieurbüro Sanitär Bucher, Behrend und Ribí AG, Basel; W. Stern, Elektroingenieur, Binningen; P. Burri, Burri AG, Eisenkonstruktion/Spielgeräte, Glattbrugg; G. Wechsler, Iko-Systeme Georg Wechsler, Architekt, Luzern; H. Hock und H. Maissen c/o Walo Bertschinger AG, Dietikon/ZH; Rudolf Keller, dipl. Ing. ETH, Verkehrsingenieurbüro, Muttenz.

Einführung

Das ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebiet ist für die Ausstellung entsprechend verändert worden und in zwei Zonen unterteilt:

– den nordöstlichen Teil, der nach Beendigung der Ausstellung wiederhergestellt und erneut landwirtschaftlich genutzt werden soll;

– die übrigen Flächen – während der Ausstellung intensiv gärtnerisch gestaltet – werden landschaftlich eingegliedert und dann einen wertvollen Bestandteil des Naherholungsgebietes bilden.

Das ursprünglich längs der Basler- und Rainstrasse stark abfallende Gelände ist so aufgeschüttet, dass es sanft, teilweise leicht terrassenförmig bis in die Brüglingerebene, in den Bereich des jetzigen St.-Alban-Sees, abfällt. Der flache Durchlaufsee, gebildet durch den Aufstau der bestehenden Teiche, trägt bei zur landwirtschaftlichen Aufwertung und bleibt ebenfalls nach der Ausstellung erhalten.

Zwischen Parkplatz, See und Restaurant entstand für die Ausstellung die Urbane Gartenstruktur, d. h. eine Anlage verschiedener kleiner, intensiv gärtnerisch gestalteter Gärten, teils durch Sichtschutzmauern, teils durch Grünhecken räumlich getrennt. Mit Ausstellungsende würden wertvollere Bereiche dieser Strukturen im räumlichen Sinne erhalten bleiben, respektive umgewandelt in Spiel- und Sportanlagen.

Das Gebiet östlich des Sees ist als Übergang zum Sektor Land und Wasser sowie in Anbetracht der später wiederum land-

Planification

Willi Neukom, jardiniste et architecte-paysagiste FSAP SWB, Zurich. Collaborateurs: Dorothe Neukom, Tobias Neukom, P. Labhardt, Antoinette Hassler, C. Müller. Dölf Zürcher, jardiniste et architecte-paysagiste FSAP SWB, Oberwil/ZG. Collaborateurs: C. Burger, K. Marty, Ruedi Müller.

Conseillers pour les ponts, canalisations et passerelles, les travaux hydrauliques, l'électrotechnique et la construction des routes:

R. Rebmann et P. Madörin, du bureau d'ingénieurs Gnehm & Schäfer, Bâle; M. Ribí, du bureau d'ingénieurs Sanitär Bucher, Behrend et Ribí AG, Bâle; W. Stern, ingénieur-électricien, Binningen; P. Burri, Burri AG, constructions métalliques/portiques de jeux, Glattbrugg; G. Wechsler, Iko-Système Georg Wechsler, architecte, Lucerne; H. Hock et H. Maissen, de chez Walo Bertschinger AG, Dietikon/ZH; Rudolf Keller, Ingénieur diplômé EPF (Zurich), bureau d'ingénieurs-conseils pour la circulation, Muttenz.

Introduction

La région d'utilisation agricole a été transformée en vue de l'exposition et divisée en deux zones:

– la partie nord, qui sera rendue à l'agriculture après l'exposition;

– les surfaces restantes – durant l'exposition en partie affectées à la culture horticole intensive – qui seront intégrées au paysage et constitueront un élément précieux des espaces verts à proximité.

Le terrain autrefois très escarpé le long de l'axe Bâle–Rain a été remblayé de manière à s'incliner en pente douce, parfois sous forme de terrasses légères, vers la plaine de Brüglingen, l'actuel périmètre du lac St-Alban. Le lac de passage plat, constitué par le refoulement de l'eau des étangs existants, apporte sa contribution à la revalorisation du paysage et subsistera après l'exposition.

Entre le parking, le lac et le restaurant s'étend l'espace réservé à la structure des jardins urbains, à savoir une installation de divers petits jardins aménagés de manière intensive, délimités soit par des murs pare-vue soit par des haies vertes. Les plus précieux de ces espaces seront conservés après l'exposition, c'est-à-dire transformés en installations de sport et de jeu.

En considération de son utilisation agricole ultérieure, l'aménagement du terrain à l'est du lac, zone de passage vers le secteur «Paysage et eau», se limite à en enrichir le modelé.

Sur le lac, des passerelles et des grillages

Planning

Willi Neukom, garden and landscape architect BSG SWB, Zurich. Collaborators: Dorothe Neukom, Tobias Neukom, P. Labhardt, Antoinette Hassler, C. Müller.

Dölf Zürcher, garden and landscape architect BSG SWB, Oberwil ZG. Collaborators: C. Burger, K. Marty, Ruedi Müller.

Advisors for the bridge, sewage and pier construction, water and electro technique as well as road construction:

R. Rebmann and P. Madörin c/o Gnehm & Schäfer, consulting engineers, Basle. M. Ribí c/o Bucher, Behrend and Ribí AG, consulting sanitary engineers, Basle. W. Stern, Burri AG, steel structure/recreational devices, Glattbrugg. G. Wechsler, Iko-systems Georg Wechsler, architect, Lucerne. H. Hock and H. Maissen c/o Walo Bertschinger AG, Dietikon/ZH. Rudolf Keller, cert. engineer, ETH, consultant traffic engineer, Muttenz.

Introduction

This area which was at one time used for agricultural purposes, has been accordingly altered for the exhibition and divided up into two zones:

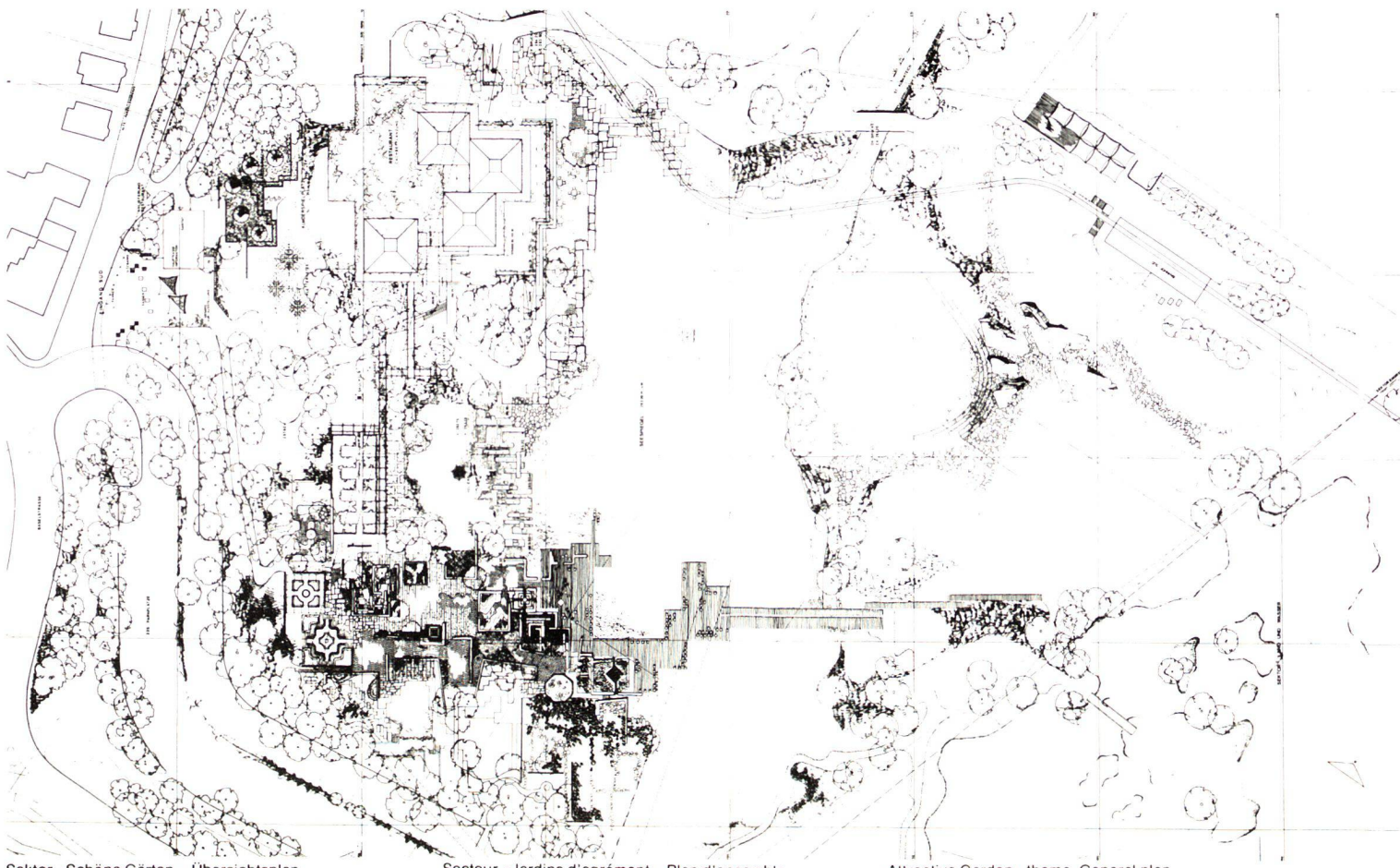
– the north-eastern section, which is to be restored as it was originally and again used for agricultural purposes when the exhibition has finished.

– the remaining areas, on which the horticultural aspect will be given emphasis during the exhibition, are to be integrated according to landscape and afterwards will represent a valuable constituent of the local recreation area.

The steep terrain which runs along the Basler- and Rainstrasse has been filled up in such a way that it slopes gently and partly terraced right down to the Brüglingen plain near the present St. Alban lake. The shallow circulatory lake which was created by damming up existing ponds, adds to the scenic revaluation and will also remain as it is after the exhibition.

The urban garden structure for the exhibition originated between the parking lot, lake and restaurant; it is a layout with various small intensively horticultural designed gardens which are separated from each other, partly by camouflage walling and partly by hedges. After the close of the exhibition, the more valuable areas of these structures would be preserved in the spatial sense, respectively converted into recreation and sport grounds.

The area lying east of the lake is intended as transition to the «Land and Water» sector and the earth form is modulated, bear-



Sektor «Schöne Gärten». Übersichtsplan.

Secteur «Jardins d'agrément». Plan d'ensemble.

«Attractive Garden» theme. General plan.

wirtschaftlichen Nutzung vor allem durch Erdmodulationen gestaltet.

Das Bindeglied über den See, zwischen West- und Ostteil des Sektors, bilden Holzstege und Holzroste, die im Bereich der Urbanen Struktur von festen Wegen aus diversen Natursteinen abgelöst werden.

Die nach der Ausstellung verbleibende und den Rahmen bildende Bepflanzung ist durchwegs mit der Lage und dem Standort entsprechenden einheimischen Gehölzen ausgestattet und der weiteren Umgebung angepasst.

Zielgedanken der Thematik

Die Formel «Schöne Gärten» könnte dazu verleiten, hier ein Areal mit Prunkgärten zu suchen, gewissermassen ein Modellturnier für «Goldküsten-Bewohner». Davon kann aber nicht die Rede sein. Es ist im Gegenteil vielmehr versucht worden zu zeigen, dass echte Gartenkunst auf kleinstem Raum und in bescheidensten Verhältnissen nicht nur möglich, sondern heute auch notwendig ist, wenn unsere Wohnumwelt nicht einer trostlosen baulichen Verkarstung anheimfallen soll.

In solch kleinräumlichen Verhältnissen kann sich auch eine gartenwürdige handwerkliche Qualität entfalten, die sich im wohlstandsbetonten Paradegrün in der Regel zur aufdringlichen Perfektion steigert.

Unter «Schöne Gärten» wird hier also ein allgemein gültiges und demnach zeitgerechtes Leitbild für die grüne Stadt im grünen Land verstanden und gezeigt.

St.-Alban-See

Fläche: 14 125 m² (grösste Wasserfläche im Kanton Basel-Land)

Wasserinhalt: 13 560 m³

Speisung: Durchfluss der St.-Alban-Teil-

en bois – ou chemins de différentes pierres naturelles dans l'aire des structures urbaines – servent de lien entre les parties est et ouest du secteur.

Les plantations d'encadrement, destinées à rester après l'exposition, ne comprennent que des boqueteaux indigènes intégrés à l'environnement et choisis en fonction de la situation et de l'habitat.

Réflexions sur le thème

La formule «Les beaux jardins» pourrait nous inciter à chercher ici une aire de jardins de prestige, en quelque sorte un tournoi de modèles pour habitants de la «Goldküste» (rive droite du lac de Zurich). Mais il ne peut en être question. Au contraire, ce qui devait ressortir ici, c'est qu'un vrai art des jardins est possible sur un espace restreint et des conditions modestes, voire indispensable aujourd'hui si nous ne voulons pas que notre environnement vital soit englouti par des constructions stériles.

Les conditions de tels espaces réduits se prêtent très bien au développement d'une qualité artisanale digne des jardins, mais, en règle générale, l'émulation soulignée par l'aisance la pousse jusqu'à l'hyperperfection.

Par «Les beaux jardins», on entend et veut montrer ici un modèle universel, donc moderne, conforme à la ville verte dans un pays vert.

Lac St-Alban

Superficie: 14 125 m² (plus grand plan d'eau du canton Bâle-Campagne)

Cubage d'eau: 13 560 m³

Alimentation: Passage des étangs St-Alban (deux digues-réservoir à la sortie du lac)

Echange d'eau: Passage de l'étang (3 m³/ s)

ing in mind that it is later to be used for agricultural purposes.

The link across the lake between the west and eastern part of the sector consists of wooden planks and frames which blend into solid pathways out of various natural stones nearby the urban structure.

The plantation which is to remain after the exhibition and which also forms its framework, is furnished throughout with native woodwork according to situation and location and blends into the further surroundings.

Objective thoughts behind the thematic

The formula «attractive garden» could mislead one into thinking that he will find a layout with prestigious gardens, so to speak a model competition for «gold coast residents». But this would be far away from reality. On the contrary, more stress has been put on illustrating the fact that the genuine art of gardening is not just possible with limited space and modest conditions, but is these days a necessity if we don't want to turn our living environment into a state of disconsolate structural desolation.

A hand worker's quality worthy of a garden can develop even under such space restricted conditions, and generally advance to an intrusive perfection associated with the swanky green of prosperity.

A popular and accordingly timely introduction to the green town in the green countryside is thus interpreted and demonstrated under the context «attractive garden».

St. Alban lake

Area: 14,125 m² (largest sheet of water in the canton of Basle-Land)

Water capacity: 13,560 m³

Feeding: circulation of St. Alban pond

che (mit zwei Stauwehren beim Seeausgang)

Wasseraustausch: Durchfluss des Teiches (3 m³/s)

Ufergestaltung: Beispielbare Uferpartien (teilweise mit Granitblöcken des abgebrannten Westflügels des Bahnhofes Luzern, und von Abbruchobjekten der Universität Zürich); Ostufer mit Sumpf- und Wasserpflanzen.

Fauna: Fische

Übriges zur Gestaltung: Einladende Seeterrasse mit angrenzendem Restaurant; Stege führen über die Wasserfläche.

Datum der Füllung: 7. Mai 1979

Füllgeschwindigkeit: ca. 3 m³/s

Fülldauer: 1 bis 2 Stunden

Tiefe: mindestens 20 cm, höchstens 120 cm

St.-Alban-Steg

Konstruktion: Rastersystem aus Stahlgerüst, Stützen mit Gewinde auf beweglicher Bodenplatte

Rastermasse 160 x 160 cm, 320 x 160 cm

Roste aus imprägniertem Lärchenholz

Lasten: 400 kg/m², 1 t Einzellast

Der zum Teil platzartig ausgeweitete Steg verbindet den westlichen Teil des Sektors mit dem östlichen.

Möblierung mit Holzbänken, Pflanzentrogen mit systematisch angeordneten Sumpf- und Wasserpflanzen. Diese beiden Elemente dienen gleichzeitig als Abschrankung. Zudem sind vor allem schmale Partien des Steges gesichert mit Seilen, die zweifach in Längsrichtung an vertikalen Holzpfosten befestigt sind. Der Steg ist beleuchtet.

Aussichtshügel

Diese den Sektor abgrenzende Erhebung ist im Sinne der Land-Art gestaltet und von einer Grossplastik gekrönt. Der kleine «Berg» ist begehrbar und liegt dem Seerestaurant gegenüber. Eine vorgelagerte Rasenfläche reicht bis zum See und kann für festliche Anlässe im Freien dienen.

Urbane Gartenstruktur

Sie bildet den gärtnerischen Schwerpunkt

Aménagement des rives: parties réservées au jeu (avec blocs de granit, restes de l'incendie de l'aile ouest de la gare de Lucerne et de matériel de démolition de l'Université de Zurich. Rive est garnie de plantes marécageuses et aquatiques.

Faune: poissons.

En outre: très séduisante terrasse sur le lac et restaurant contigu; passerelles au-dessus de l'eau.

Date de remplissage: 7 mai 1979

Vitesse: environ 3 m³/s

Durée: 1 à 2 heures

Profondeur: minimum 20 cm, maximum 120 cm

Passerelle St-Alban

Construction: Système de quadrillage à charpente métallique, supports à filet sur plaque de base mobile

Mesures: 160 x 160 cm, 320 x 160 cm

Grilles en mélèze imprégné

Charges: 400 kg/m², charge isolée 1 t

La passerelle, s'élargissant par endroits jusqu'à former une place, relie les parties est et ouest du secteur.

Meublée de bancs en bois, de bacs systématiquement garnis de plantes marécageuses et aquatiques. Ces deux éléments font également fonction de barrière. En outre, les parties étroites sont munies de cordes doubles fixées dans le sens de la longueur à des montants en bois verticaux. La passerelle dispose d'un éclairage.

Colline avec point de vue

Cette élévation de style «Land-Art» termine le secteur. Une grande sculpture la couronne. La petite «montagne» est accessible et s'élève en face du restaurant du lac. La pelouse qui la sépare du lac est un endroit idéal pour organiser des festivités en plein-air.

Structure des jardins urbains

Elle représente le centre de gravité horticole du secteur et embrasse les cours de jardin du noyau aussi bien que les jardins plus importants qui rayonnent vers l'extérieur. L'idée de base, créer des jardins

(with two dam gates at the lake exit)

Water exchange: pond circulation (3 m³/s)

Shore design: recreational shore sections (partly with granite blocks originating from the burnt down west wing of the Lucerne railway station and articles of demolition from Zurich university). Eastern shore with marsh and water plants.

Fauna: fish

Additional designing media: attractive lake terrace with adjoining restaurant; planks run over the water surface.

Filling date: 7th May 1979

Filling speed: approx. 3 m³/s

Filling time: 1-2 hours

Depth: at least 20 cm, not exceeding 120 cm

St. Alban pier

Construction: grid system out of steel scaffolding, pillars with thread on a movable base.

Grid dimension 160 x 160 cm, 320 x 160 cm

Frames in impregnated larch wood

Load capacity: 400 kg/m², 1 t concentrated load

The pier which in parts widens out to the size of a square, connects the western with the eastern sectors.

Furnishing with wooden seats, plant troughs and systematically placed marsh and water plants. Both of these elements serve at the same time as barriers. In addition, especially small sections of the pier are secured with cables fixed twice lengthwise to vertical wooden posts. The pier is illuminated.

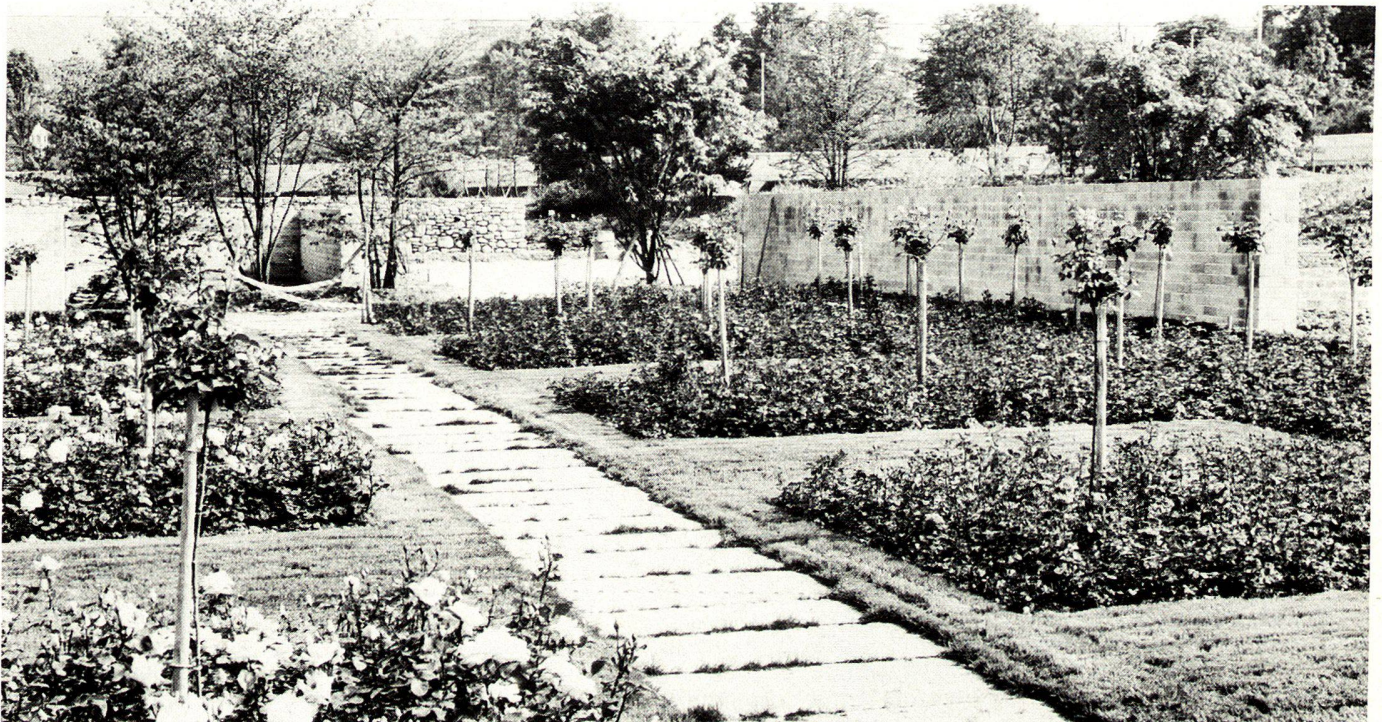
Observation hill

This elevation which borders the sector, is designed with the type of countryside in mind and is crowned with a large piece of plastic art. The little «mountain» is accessible and lies opposite the lakeside restaurant. A lawn has been laid in front of it and reaches down to the lake. It can be used for open-air activities.

Rosengarten innerhalb der Urbanen Struktur.

Roseraie dans la Structure urbaine.

Rose garden within the urban structure.



des Sektors und umfasst nebst den Gartenhöfen im Kern auch die nach aussen ausstrahlenden, grösseren Gärten. Die zugrundeliegende Idee, auch in kleinsten räumlichen Verhältnissen noch wohnliche Gärten zu schaffen, wird in Zukunft noch aktueller, (Landverknappung, Reihenein-familienhaus-Siedlungen, Kostenentwicklung usw.). Dass damit aber auch vermehrt wieder das qualitativ gute Handwerk in den Vordergrund gestellt wird – Verwendung von natürlichen Materialien –, ist eines der Hauptanliegen der Projektverfasser.

Die Thematik ist so aufgebaut, dass jede Garteneinheit eine eigene Charakteristik aufweist. Der Besucher wird auf engstem Raum von einem Erlebnisbereich zum anderen geführt.

Gartenthemen

Bambushof

Fläche: etwa 100 m²

Gartenhof mit fernöstlicher Atmosphäre. Hofbildung durch weissgetünchte Zementsteinmauern. Erschliessung über Holzstege auf kleinen diagonal gelegenen Platz (leicht erhöht) aus Holz.

Reizvolles Formenspiel durch niedere und höhere Bambusarten wie: *Phyllostachys viridi-glaucescens*, *Pseudosasa japonica*, *Sasa pumila*, *Sinarundinaria murielae*.

Blütenstaudengarten

Fläche: etwa 1200 m²

Aufgezeigt werden verschiedene Möglichkeiten der Staudenverwendung für Privatgärten. Sehr schöne Arten in bezug auf Blühwilligkeit, Haltbarkeit, Grazilität des Habitus und der Blütenform, Pflanzen, die sich eignen für den Schnitt.

In durchgehender, niederer Flächenpflanzung mit Rasenersatzpflanzen sind mittelhohe und höhere Stauden eingestreut in Verbindung mit Zwerggehölzen. Die Uferbepflanzung ist nicht auf landschaftliche Aspekte ausgerichtet, sondern auf gärtnerische Grundgedanken. Die Erschliessung der einzelnen Felder erfolgt in einer einfachen, ungekünstelten Art (Holzplästerung mit entsprechenden Sitzplätzen). Die räumliche Abgrenzung bilden bepflanzte Rebsteckenwände. Es liegt hier ein Liebhabergarten im englischen Sinne vor.

Dünen-Gräser-Heide-Garten

Fläche: etwa 3000 m³

Die Fläche dieses Ausstellungsbereiches auf der Ostseite des oberen Weihers ist begrenzt durch die Uferlinie und die Sektorengrenze im Osten und dehnt sich aus zwischen Bachlauf im Süden und dem Irisgarten und dem Hügel im Norden.

Die verwendeten Pflanzenarten sind nicht auf ein landschaftlich homogenes Konzept abgestimmt; wollte man dies, müssten viel weitere, noch grösser bemessene Landschaftsräume die Grundlage bilden. Was hier vorliegt, ist nichts anderes als die Abstimmung auf das schweizerische Pflanzenangebot. Das Sortiment ist reduziert worden, dürfte aber immer noch an der oberen Grenze in bezug auf Reichhaltigkeit liegen.

Dieser Ausstellungsbereich ist gekennzeichnet durch eine dünenartige Gestaltung am Ostufer des St.-Alban-Sees im Grenzbereich der beiden Sektoren «Schöne Gärten» und «Land + Wasser» und bildet damit den Übergang von der künstlich geschaffenen Naturlandschaft zur gärtnerisch angereicherten Wohnumwelt.

pleins d'atmosphère même sur les plus petits espaces, gardera toute son actualité à l'avenir (pénurie de terrains, colonies de maisons unifamiliales en rangées, augmentation des coûts, etc. . .). Que dans cette évolution une place de plus en plus grande revienne à l'artisanat de qualité – utilisation de matériaux naturels – voilà ce que préconisent ici les auteurs du projet. Le thème est présenté de manière à ce que chaque unité de jardin ait un caractère propre. Sur un espace des plus restreints, le visiteur est mené d'une découverte à l'autre.

Thèmes des jardins

Cour des bambous

Superficie: environ 100 m²

Une cour qui respire une atmosphère extrême-orientale. Délimitée au moyen de murs en pierres de ciment blanchis. Mise en valeur avec des passerelles en bois débouchant sur une petite place en diagonale également en bois et légèrement surélevée.

Charmant jeu de formes obtenu grâce à des bambous d'espèces plus ou moins hautes telles que: *Phyllostachys viridi-glaucescens*, *Pseudosasa japonica*, *Sasa pumila*, *Sinarundinaria murielae*.

Jardin des sous-arbrisseaux florifères

Superficie: environ 1200 m²

Sont démontrées ici diverses possibilités d'utilisation de sous-arbrisseaux dans l'aménagement de jardins privés. Très belles espèces en ce qui concerne leur disposition à fleurir, leur résistance, la gracilité de leur aspect et la forme de leurs fleurs, plantes à couper.

Un tapis continu de succédanés de gazon est parsemé de sous-arbrisseaux de différents hauteurs et de bouquetaux nains. Les plantations fondamentales d'horticulture. La mise en valeur des divers terrains est simple et naturelle (pavement en bois et sièges correspondants). Des cloisons d'échelas garnis de plantes délimitent l'espace. C'est un jardin d'amateurs au sens anglais du terme.

Graminées des dunes – jardin de bruyère

Superficie: environ 3000 m²

La rive de l'étang supérieur et la frontière du secteur circonscrivent cette aire de l'exposition à l'est, le ruisseau, la borde au sud et le jardin des iris et la colline au nord.

Les espèces de plantes utilisées ne respectent pas un concept homogène du paysage: cela supposerait en effet des étendues plus vastes, des espaces bien plus généreux. Pour ce qui est des plantes, on s'est limité à l'offre du marché suisse. L'assortiment n'est pas aussi grand mais reste malgré tout des plus riches.

Un paysage de dunes sur la rive est du lac St-Alban, frontière entre les deux secteurs «Les beaux jardins» et «Paysage et eau», caractérise cette partie de l'exposition. Il marque le passage du paysage créé sur le modèle de la nature et le milieu résidentiel enrichi de notes horticoles.

Jardin des rencontres

Superficie: environ 350 m²

Le jardin a été conçu à l'intention des aveugles et invalides.

Les parterres de plantes sont surélevés et comptent de nombreuses espèces odoriférantes. Les indications y relatives figurent en écriture Braille. Une volière et un

Urban garden structure

It represents the horticultural centre of the sector and includes, apart from the garden yards in the centre, also the outward radiating larger gardens. The basic idea, which is to create a more homely garden even in spite of limited space, will constantly gain in significance, (shortage of land, terraced housing estates, rising costs, etc.). One of the main goals of the project management is therefore to draw attention to good quality handwork and the use of natural materials.

The thematic is made up in such a way that each garden unit exhibits its own characteristics. The visitor is led from one adventure to the next within a very small area.

Garden themes

Bamboo yard

Area: approx. 100 m²

Garden yard with an oriental atmosphere, yard construction with white-washed cement-stone walls. Partitioning by means of wooden platforms on a small diagonally laid out space (slightly raised) in wood.

Exciting form play achieved by using lower and higher types of bamboo, such as: *Phyllostachys viridi-glaucescens*, *Pseudosasa japonica*, *Sasa pumila*, *Sinarundinaria murielae*.

Garden of herbaceous plants

Area: approx. 1,200 m²

Various possibilities for using herbaceous plants in a private garden are on display. Most beautiful species in respect of willingness to blossom, keeping quality, gracefulness of presentation and blossom form, plants which are suitable for cutting. Medium sized and taller herbaceous plants are sprinkled together with shrubs in a continuous, low surface plantation with grass-like plants. The shore plantation is not orientated to scenic aspects but to horticultural notions.

The partitioning of single fields is made in a simple and non-artificial manner (wood paving with appropriate seating). Planted vine frames constitute the spacial demarcation. We have here a hobby garden in the true English sense.

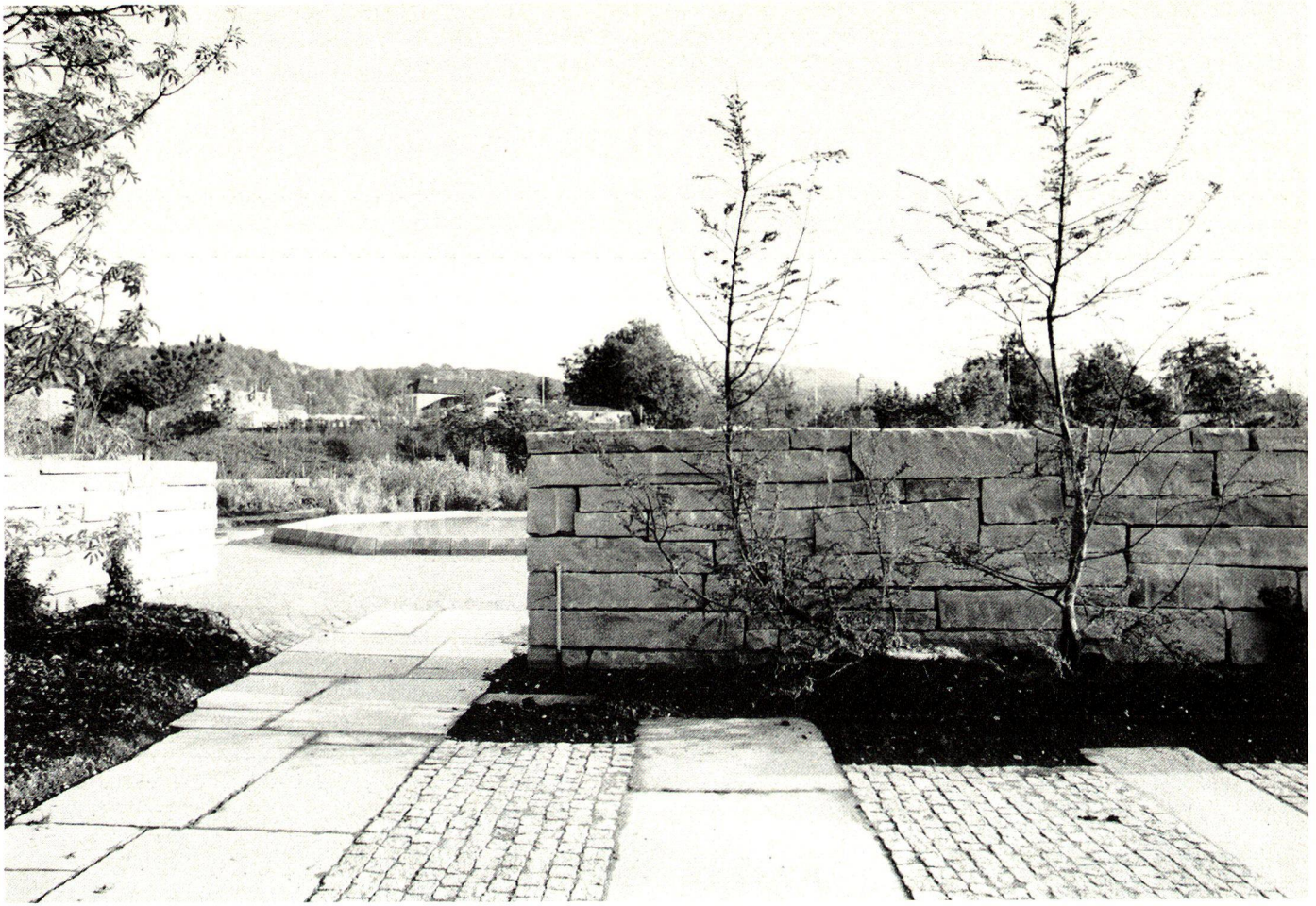
Down grass and heath garden

Area: approx. 3,000 m²

The area of this exhibition domain on the east side of the upper pond is restricted by the shoreline and the sector border in the east and spreads itself out between water course in the south and the iris garden and hill in the north.

The plant types used are not matched to a homogenous landscape concept; if one had wanted this, then a much more extensive landscape area would be required. What we have here is no more than an adaptation to the Swiss plant range. The plant selection has been reduced but can still be regarded as of a high standard in regard to abundance.

The exhibition sphere is characterized by a down-like presentation on the eastern shore of St. Alban lake, in the border area of the two sectors «Attractive Garden» and «Land and Water», and thus constitutes the transition from man-made landscape to horticulturally enriched residential surroundings.



Zum Abwechslungsreichtum des Mauerwerks gesellt sich ein solcher der Wegbeläge.

A la variété des matériaux de construction répond celle des revêtements des allées et chemins.

The diversity of the masonry can be matched to that of the paving stones.

Garten der Begegnung

Fläche: etwa 350 m²

Der Garten ist konzipiert für Geh- und Sehbehinderte.

Die Pflanzflächen sind erhöht und verwendet wurden viele Duftpflanzen. Angeschrieben sind die Pflanzen in Brailleschrift. Akustisch wird die Anlage durch einen Brunnen und ein Wasserspiel belebt.

Der Garten ist klar gegliedert, und die Wege (Natursteinpflasterung Porphyrt Alto Adige 8/11 cm) innerhalb desselben unterscheiden sich strukturell von demjenigen des Erschließungsweges. Die Übergangszone ist ausgebildet durch ein Bodenrelief, um den Sehbehinderten auf die Hindernisse und den Übertritt in den Garten aufmerksam zu machen. Sitznischen sind zurückversetzt.

Berücksichtigt bei der Planung wurde auch, dass der Blinde induktiv vorgeht, das heisst sich bei seiner Orientierung im Raum anhand von Einzelheiten vortasten kann und schliesslich so das Gesamtbild auf seine Weise erfährt. Die Anlage muss daher so sein, dass er sich selbständig zu-rechtfinden und Selbstvertrauen schöpfen kann. Handläufe bieten ihm Orientierungshilfe. Die Spieltische sind ebenfalls in diesem Sinne angelegt.

Es war aber nicht etwa die Absicht, eine Art Ghetto für Behinderte zu schaffen, vielmehr soll die Anlage ein Begegnungszentrum für behinderte und gesunde Menschen sein. Überdies sind grösstenteils auch die übrigen Bereiche der urbanen Gartenstruktur behindertengerecht angelegt. Die Anlage bleibt als solche zur Nachnutzung im künftigen Erholungsgebiet erhalten.

jeu d'eau animent l'installation du point de vue acoustique.

La subdivision du jardin est nette et les chemins qui le sillonnent (pavement de pierres naturelles porphyre Alto Adige (8/11 cm) se différencient de par leur structure de la voie d'accès. Le sol en relief de la zone de transition doit attirer l'attention des aveugles sur les obstacles et sur l'entrée dans le jardin proprement dit. Des niches équipées de bancs sont placées en retrait.

Le projet a également tenu compte du fait que l'aveugle procède par induction, c'est-à-dire qu'il doit s'orienter à l'aide de détails qui lui permettent de se faire sa propre idée de l'ensemble. L'installation doit donc être construite de manière à ce qu'il puisse facilement s'y retrouver et à lui inspirer confiance. Des mains courantes l'aident à s'orienter. Les tables de jeu sont elles aussi aménagées dans ce sens. Notre intention n'était cependant pas de créer une espèce de ghetto pour invalides, mais plutôt un centre de rencontres pour handicapés et non-handicapés. Les autres parties de la structure des jardins urbains tiennent également compte des besoins des invalides. Toute l'installation sera affectée telle quelle aux futurs espaces de détente.

Jardin des iris et des lis – jardin des hémérocailles

Il ne s'agit pas de jardins à proprement parler, mais d'assortiments considérables de plantes placés librement sur la rive du lac St-Alban.

Jardin romand

Superficie: environ 600 m²

En tant que centre du secteur, le jardin ré-

Garden of encounter

Area: approx. 350 m²

This garden is designed for the lame and the blind.

The plantation areas are raised and numerous aromatic plants are used. The plants are listed in braille. The gardens are acoustically enlivened with a fountain and a water jet.

The garden is clearly laid out and the pathways (natural stone paving Porphyrt Alto Adige 8/11 cm) which run within it differ in structure from those of the partitioning. The transition zone is modelled with a ground relief in order to draw the attention to the blind of hindrances and garden partitions. Seating recesses are set back.

During planning it was also taken into account that a blind person proceeds by reaction, that means that he must feel around for details in order to establish his orientation and thus build up a gross impression of his surroundings. The gardens must therefore be laid out so that he can make his way around on his own and gain self-confidence. Hand railings offer him assistance in orientation. The recreation tables are also fitted with him in mind.

However, it was not intended to create a kind of a ghetto just for the lame; the gardens are more intended to act as a meeting place for impeded and healthy human beings alike. In addition, other spheres of urban garden structure have been set out with the impeded in mind. The gardens will remain as such for re-use within a future recreational domain.

Iris and lilly garden—day-lilly garden

We are not actually referring here to a gar-

Iris-und-Lilien-Garten – Tagliliegarten

Hier handelt es sich nicht um eigentliche Gärten, sondern um Pflanzungen beachtlicher Sortimente in freier Form am Ufer des St.-Alban-Sees.

Jardin romand

Fläche: etwa 600 m²

Der Jardin romand bildet das Zentrum des Sektors mit Informations-Pavillon und ist platzartig gestaltet. Die Platzflächen sind belebt durch eine dekorative Kombination verschiedener Belagsarten. Die beiden westlich gelegenen Höfe sind als Familiengärten mit westschweizerischer Prägung gestaltet.

Juragärten

Ihre Gestaltung (K. Fisch, Muttenz) ging aus einem internen Wettbewerb der Basler Gärtner hervor. Charakterisierend ist der hier verwendete gebliche Jurakalkstein (Reigoldswil). Die Anlage besteht aus einem mehr frei und einem strenger gestalteten Teil. Im letzteren ist Wohngartencharakter angestrebt worden.

Rosengarten

Fläche: etwa 500 m²

Der historisierend streng angeordnete Garten ist umrahmt durch einen Laubengang und eine niedere Buchshecke. Die bepflanzten Rosenflächen sind rhythmisch unterteilt durch begehbare Rasenflächen, auf denen Skulpturen stehen. Die vier zur Verfügung gestellten Skulpturen stammen von einem klassizistischen Geschäftsgebäude in St. Gallen, das abgebrochen worden ist.

Sandsteingärten

Fläche: 190 m²

Charakteristisch an diesen beiden Gartenhöfen ist die Verwendung von Sandsteinmaterial aus der Bodenseegegend, materialgerecht verbaut als Bodenbeläge und Mauern.

Die Verwendung von Pflanzen beschränkt sich auf die wirkungsvolle Anwendung von Wechselflor.

Tessiner Garten

Fläche: etwa 650 m²

Wie zu erwarten, zeigt dieser Garten südlichen Charakter und ist vorwiegend mit Materialien aus dem Tessin gebaut. Bemerkenswert sind vor allem die handwerklich anspruchsvollen Natursteinmauern aus Tessiner Granit.

Die Bepflanzung besteht aus im Süden vorkultivierten Gewächsen mit mediterranem Charakter wie *Chamaerops humilis*, *Cupressus sempervirens*, *Nerium oleander*, *Pittosporum tobira* usw.

Traditionelle Gärten

Fläche: etwa 550 m²

Der Garten strebt nicht in der Art einer Rekonstruktion eine Stilrichtung (Barock oder Renaissance) an, sondern ist eher als Versuch zu betrachten, traditionelle Elemente in die moderne Gartengestaltung als formale Bericherung aufzunehmen.

Räumliche Abgrenzungen werden durch geschnittene Hecken erzielt. An Belagsmaterialien wurden verwendet: Krustenplatten (Jurakalk), Katzenkopfpflaster, Wildpflasterung (Jurakalk), Chaussierung (Jurakalk). Zur Ausstattung gehören alte Natursteinbrunnen, behauene Sitzbänke (Kalkstein), Skulpturen und ein Laubengang.

Wichtige Vegetationskomponenten des

mand est aménagé sous forme de place équipée d'un pavillon d'information. Diverses sortes de revêtement confèrent une note décorative aux surfaces. Chacune des deux cours situées à l'ouest abrite un jardin de famille à empreinte romande.

Jardins jurassiens

Cette installation (K. Fisch, Muttenz) est le résultat d'un concours interne à l'intention des jardiniers bâlois. La pierre à chaux jaunâtre du Jura (Reigoldswil) caractérise l'espace. Celui-ci est divisé en une partie aménagée assez librement et une partie plus stricte qui doit mettre un accent de jardin d'habitation.

Jardin des roses

Superficie: environ 500 m²

Le jardin à l'ordre historique très stricte est cerné d'arcades de verdure et d'une haie de buis basse. Les massifs de roses alternent à un rythme régulier avec des pelouses piétonnes agrémentées de sculptures. Les quatre sculptures mises à disposition proviennent de la démolition d'un immeuble commercial de style néo-classique à St-Gall.

Jardin des grès durs

Superficie: 190 m²

Est caractéristique de ces deux cours de jardin, l'utilisation de matériel de grès, en provenance de la région du lac de Constance, dans la construction des revêtements du sol et des murs.

Le choix des plantes se limite à un mélange de très belles espèces temporaires.

Jardin tessinois

Superficie: environ 650 m²

Comme il fallait s'y attendre, ce jardin respire une atmosphère méridionale et a été construit presque exclusivement avec des matériaux du canton. On remarquera surtout les murs de pierres naturelles en granite du Tessin, dont la construction exige un vrai talent artisanal.

Les plantations consistent en végétaux à caractère méditerranéen cultivés dans le Sud tels que: *Chamaerops humilis*, *Cupressus sempervirens*, *Nerium oleander*, *Pittosporum tobira* etc...

Jardins traditionnels

Superficie: environ 550 m²

Ce jardin n'aspire pas à une reconstruction selon un style défini (baroque ou renaissance), mais doit plutôt être considéré comme un essai d'intégrer, à des fins d'enrichissement formel, des éléments traditionnels à l'aménagement de jardins modernes.

Des haies taillées subdivisent l'espace. Le matériel de revêtement consiste en: plaques incrustées (chaux du Jura), pavés arrondis, pavement sauvage (chaux du Jura), macadam (chaux du Jura). L'équipement comprend des fontaines en pierre naturelle, des bancs taillés (pierre à chaux), des sculptures et des arcades de verdure.

Les principaux composants de la végétation du jardin sont des plantes à bac telles que fuchsias, lantianiers, oléandres, agapanthus, pélargoniums etc...

Cour d'eau

Superficie: environ 90 m²

Cette cour est un chef-d'œuvre artisanal. Elle est équipée d'un pavement de pierres naturelles.

Matériel: maçonnerie en pierres de ciment

den, but to a well-assorted plantation in free form on the shore of St. Alban lake.

Jardin romand

Area: approx. 600 m²

The Jardin romand forms the centre of the sector with an information pavilion and is designed in the form of a square. The square surfaces are lived up by means of a decorate combination of various flooring types. The two yards lying on the west are designed as family gardens with a Swiss-French atmosphere about them.

Jura garden

Its design (K. Fisch, Muttenz) originated from an internal competition amongst the gardeners of Basle. The yellow Jura limestone (Reigoldswil) used here is the characteristic factor. The garden consists of a more liberal and a severely designed section. In the latter, the aim was to portray the character of the domestic garden.

Rose garden

Area: approx. 500 m²

This boldly arranged garden is framed by a leaf walk and a lower boxwood hedge. The planted rose areas are divided up systematically by accessible lawn surfaces on which there are sculptures standing. The four sculptures which were available, originate from a classical commercial building in St. Gallen, which has now been demolished.

Sandstone garden

Area: 190 m²

Characteristic for these two garden yards is the use of sandstone material which comes from the lake Constance district and which has been appropriately used for paving and walls.

The use of plants is restricted to the effective application of assorted flora.

Ticino garden

Area: approx. 650 m²

As expected, the garden portrays southern character and is mainly built up with materials originating from Ticino. Remarkable are above all the natural stone walls of Ticino granite which demand considerable manual skill.

The plantation consists of plants which have been pre-cultivated in the south with Mediterranean character such as: *Chamaerops humilis*, *Cupressus sempervirens*, *Nerium oleander*, *Pittosporum tobira*, etc.

Traditional garden

Area: approx. 550 m²

The garden is not attempting to copy a particular trend in style (baroque or renaissance), but is rather to be regarded as an attempt to incorporate traditional elements as a formal enrichment in modern garden design.

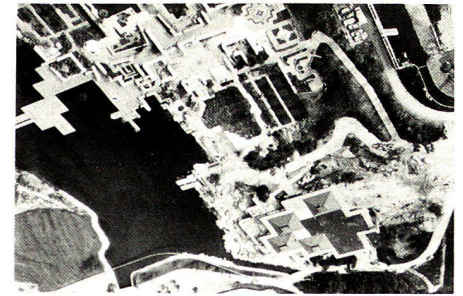
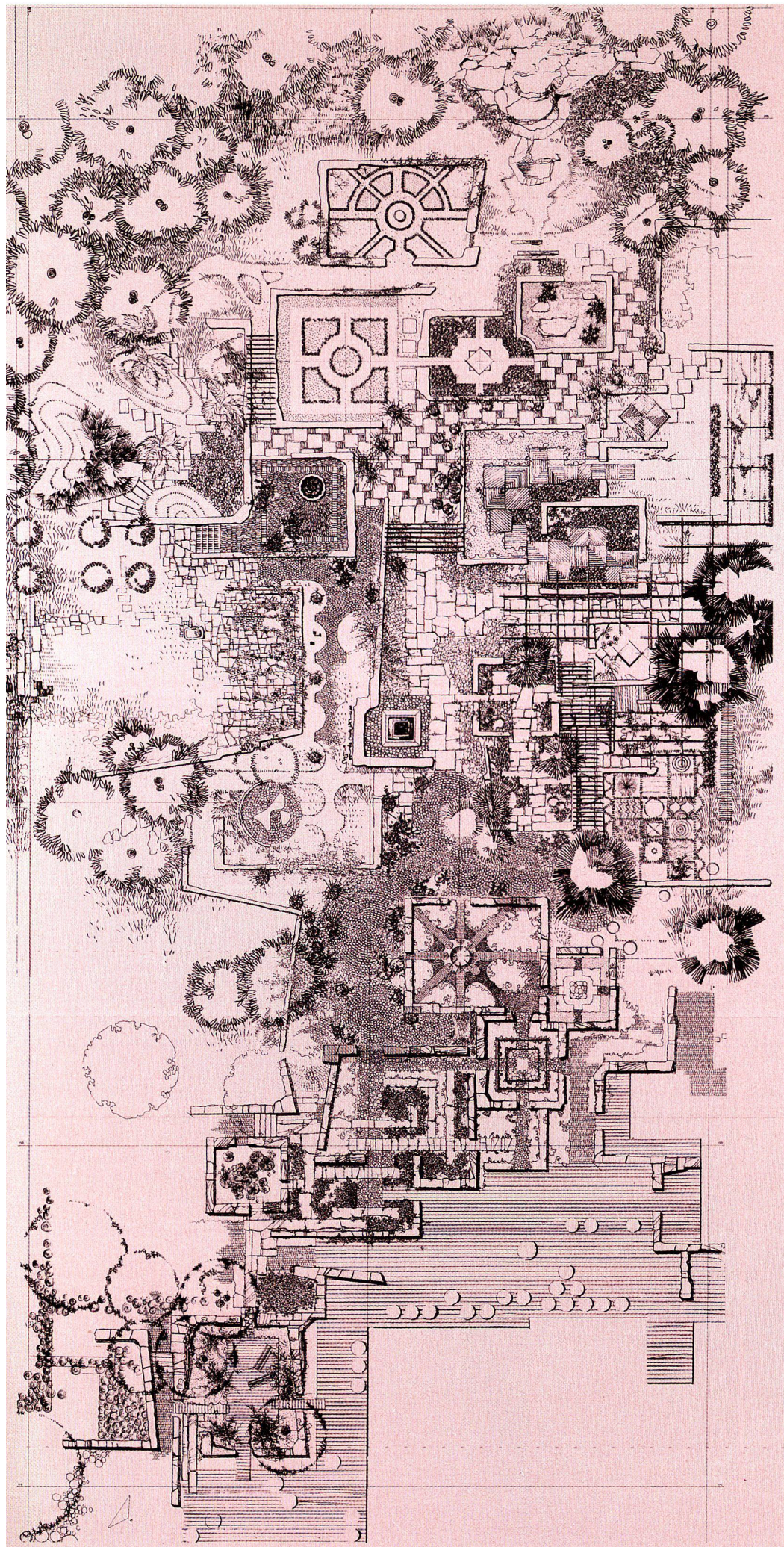
Spacial partitioning is achieved by using cut hedges. The following surface materials have been used: crust plates (Jura chalk), cat's head paving, random paving (Jura chalk), macadam (Jura chalk). Accessories include old natural stone fountains, chiselled seats (limestone), sculptures and a leaf covered walk.

Important components of vegetation in the garden are bucket plants like Magenta, Lanthanum, Oleander, Agapanthus, Pelargonium, etc.

Water-yard

Area: approx: 90 m²

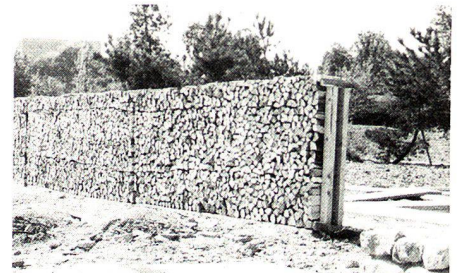
This yard is designed with a high degree



Urbane Struktur und See-Restaurant im fortgeschrittenen Baustadium 1979.

Structure urbaine et restaurant au bord du lac, pendant les travaux de 1979, déjà très avancés.

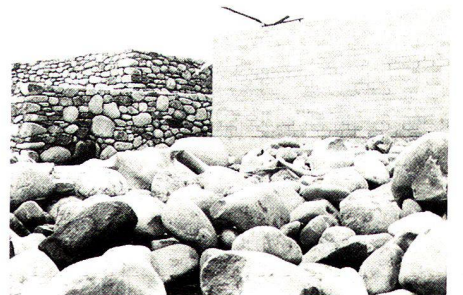
Urban structure and lake restaurant in an advanced state of building 1979.



Brennholzstapel als Sichtschutzwand – ein ungewöhnliches Mittel für die Raumbildung im Sektor «Schöne Gärten».

Bûchers en guise de protection contre les regards indiscrets – aspect original du modelage de l'espace, dans le secteur «Jardins d'agrément».

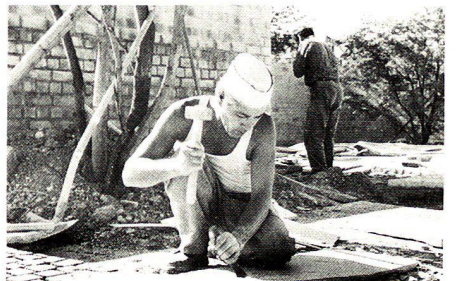
Stack of firewood as partition – an unusual means of space organization in the «Attractive Garden» sector.



Vielfalt des Mauerwerks und des Steinmaterials in der Urbanen Struktur (Baustadium).

Variété de la maçonnerie et des pierres de construction dans la Structure urbaine (pendant les travaux).

Diversity of masonry and stone material in the urban structure (building stage).



Die Erstellung der Urbanen Struktur erforderte grosses handwerkliches Können.

La réalisation de la Structure urbaine a exigé un grand savoir-faire.

Setting up the urban structure requires great manual ability.

Links: Urbane Struktur. Die Kernzone des Sektors «Schöne Gärten».

A gauche: Structure urbaine. C'est le cœur du secteur «Jardins d'agrément».

Left: Urban structure. The heart of the «Attractive Garden» sector.

Gartens sind Kübelpflanzen wie Fuchsien, Lantanen, Oleander, Agapanthus, Pelargonien usw.

Wasserhof

Fläche: etwa 90 m²

Dieser Hof ist eine handwerklich anspruchsvoll gestaltete Anlage mit Natursteinpflasterung.

Material: Mauerwerk aus Zementstein, weiss abgesackt; Gehbelag aus Schalenstein Porphyrt Alto Adige; Wasserterrassen aus Pflasterstein 6/8 cm Porphyrt Alto Adige.

Wohnen im Garten

Fläche: etwa 700 m²

Angelegt als Wohngarten mit Wasserbecken, Rasenflächen, Pavillon (Holzkonstruktion), einer vielseitigen Möblierung, Spielmöglichkeiten für Kinder, Grillplatz und Zwergziegehege usw. soll er für Familien anregend wirken.

Verwendet ist viel Holz: Wege (Spalholz-pflasterung), Holzstapel als räumliche Abgrenzung.

Übrige Materialien: Sandstein als Platzbelag bei den Wasserbecken, Umfassungsmauern aus Bollensteinen.

Die Bepflanzung trägt «bäuerlich-ländlichen Charakter».

Das Restaurant «Seegarten»

Mit einer Architektur, die sich harmonisch in die Landschaft einfügt, befindet sich das Restaurant «Seegarten» im Sektor «Schöne Gärten» und ist durch den Südeingang der Grün 80 bequem erreichbar.

Es besteht zur Hauptsache aus drei Pavillons. Sie beherbergen drei verschiedene Abteilungen. In einem Pavillon ist der Restaurantteil für gehobene Ansprüche mit Bedienung untergebracht; es weist einen gediegenen Innenausbau auf und ist für 140 Plätze ausgelegt. Die zwei anderen Pavillons umfassen das Selbstbedienungsrestaurant, der eine mit rustikalem Innenausbau und Cheminée, der andere in moderner Gestaltung. Beide Pavillons weisen je 150 Plätze auf und sind nach dem Free-flow-System organisiert, das heisst, dass die Selbstwahl der Menus nicht in Kolonne, sondern in freier Zirkulation erfolgt und das Schlange stehen weitgehend entfällt.

Ferner enthält der Restaurantkomplex einen Kiosk, an dem Lebensmittel, Zeitschriften und Fotoartikel erhältlich sind. Über die grosszügig konzipierte Eingangshalle betritt der Gast das Restaurant und kann sich dann entscheiden, ob er den Selbstbedienungsteil oder den Pavillon mit dem Bedienungrestaurant aufsuchen will. Eine weite Treppenanlage führt zum Mehrzweckraum mit 200 Plätzen; er ist in drei kleinere Einheiten unterteilbar. Die Toilettenanlagen sind grosszügig disponiert und ebenfalls gediegen ausgestattet.

Der geräumige Garten enthält ein Getränke- und Speisebuffet. Der Restaurantkomplex ist so eingerichtet, dass ihn auch körperlich Behinderte ohne Schwierigkeiten betreten können. Als Materialien dominieren Sichtbackstein, Holz und Glas.

Das Wasserspiel

Vor dem Restaurant, in einem grossen Durchlaufsee, befindet sich, von den Terrassen des Restaurants und dem Garten aus gut sichtbar, ein Wasserspiel. Aus in einem Kreis von fünf Metern Durchmesser angeordneten Düsen sprühen zwei bis

blanchies; revêtement des chemins en pierres de coque porphyre Alto Adige. Terrasses d'eau à pavés de 6/8 cm porphyre Alto Adige.

Jardin d'habitation

Superficie: environ 700 m²

Aménagé sous forme d'un jardin privé, agrémenté de pièces d'eau, pelouses, pavillon (en bois), ameublement varié, installations de jeu pour enfants, foyer et enclos pour chèvres naines, etc., il est destiné à stimuler l'activité familiale.

Réalisation surtout en bois: pavage des chemins en bois de refend, délimitations sous forme de piles de bois.

Autres matériaux: revêtement en grès à proximité des pièces d'eau, mur extérieur en cailloux roulés.

La végétation se voulant «rustique-champêtre».

Le restaurant «Seegarten»

Le restaurant «Seegarten», à l'architecture harmonieusement intégrée au paysage, se trouve dans le secteur «Beaux jardins». On y arrive facilement, par l'entrée sud de la «Grün 80».

Il est formé principalement de trois pavillons, qui abritent trois restaurants différents. Le premier, avec service à table, répond à des critères de qualité élevés; sa décoration intérieure est soignée et il peut accueillir 140 clients. Les deux autres pavillons, avec restaurants à self-service, sont conçus, l'un dans le style rustique, avec cheminée, l'autre dans le style moderne. Chacun d'entre eux dispose de 150 places et sont organisés suivant un système de libre circulation, c'est-à-dire que le choix des menus ne s'effectue pas à la file indienne et, de cette façon, les files d'attente sont pratiquement inexistantes.

L'ensemble comporte en outre un kiosque, où l'on peut acheter nourriture, journaux et articles de photo. On pénètre dans le restaurant par un hall d'entrée aux belles proportions, et on peut alors choisir entre la partie self-service et le restaurant avec serveurs. Un large escalier conduit à une salle à buts multiples de 200 places, qui peut être partagée en trois unités plus petites. Les toilettes sont nombreuses et bien équipées.

Dans le vaste jardin se trouve un buffet, avec boissons et nourriture. Tout l'ensemble restaurant est construit de telle façon que même les handicapés physiques peuvent s'y rendre facilement. Les matériaux dominants sont les briques apparentes, le bois et le verre.

Les jeux d'eaux

Devant le restaurant, dans une grande pièce d'eau, se trouvent des jeux d'eau que l'on peut voir facilement depuis le jardin et les terrasses du restaurant. Des buses, disposées sur un cercle de cinq mètres de diamètre, font jaillir vers le ciel des jets d'eau d'une hauteur variant de deux à vingt mètres; des ventouses pneumatiques modifient la hauteur de ces jets, créant des effets extrêmement variés. Le jet de l'une des buses s'ouvre au sommet en forme de fleur où se jouent des milliers de gouttelettes d'eau brillantes. Les jeux d'eau sont illuminés la nuit et commandés à distance par la musique, que l'on entend dans le jardin.

Emplacement de jeux

«Les enfants ne sont vraiment des enfants que lorsqu'ils jouent.»

of manual skill and with natural stone paving.

Materials: walling out of cement stone, painted white; flooring out of shellstone Porphyrt Alto Adige; water terraces out of paving stone 6/8 cm Porphyrt Alto Adige.

Living in the garden

Area: approx. 700 m²

Set out as a residential garden with water basins, lawn surfaces, pavilion (wood construction), varied furnishings, recreational possibilities for children, grilling plot and small goat plot, etc., all intended to have a stimulating affect on the family.

A great deal of wood has been used: pathways (wood splitter paving), log piles acting as spacial partitioning.

Other materials: sandstone as surface layer for water basins, wall enclosures out of boulders.

The plantation reflects the «rural farm» character.

The «Seegarten» restaurant

The «Seegarten» restaurant, which has been endowed with an architecture blending harmonically into the landscape, is situated in the «Attractive Garden» sector and can be easily reached from the southern entrance to the «Grün 80».

It basically consists of three pavilions.

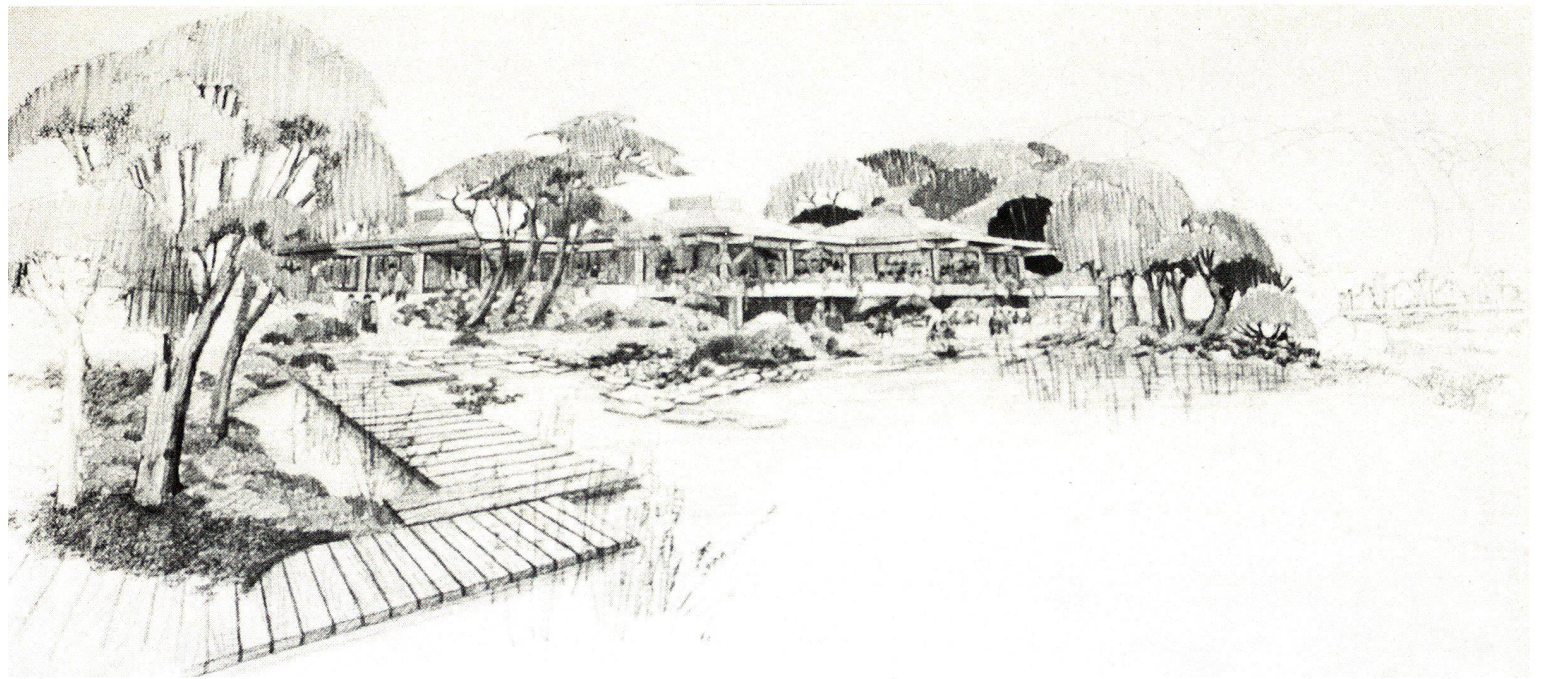
These house 3 different departments. In one pavilion, the high-class restaurant section with waiter service is to be found; it has a solid interior finish and offers 140 seats. The two other pavilions accommodate the self-service restaurant, one has a rustic interior and fireplace, the other is finished in a modern design. Each of these pavilions offer 150 seats and are organized according to the free-flow system, this means that the self selection of the menus doesn't take place in columns but in free circulation, thus avoiding queuing.

In addition, the restaurant complex includes a kiosk where food, newspapers and photo-articles are on sale. The guest enters the restaurant from a generously planned entrance hall and can then decide whether he wants to visit the self-service section or the pavilion with the restaurant offering waiter service. A further staircase leads to a common room with 200 seats; it is split up into three smaller units. The sanitary installations are generously laid out and also solidly equipped.

The spacious garden accommodates a buffet for both food and drink. The restaurant complex is constructed in such a way as to enable physically handicapped persons to enter it without difficulty. Materials most widely used include see-through bricks, wood and glass.

The water fountain

A water fountain is situated in a large circulatory lake, within view of the restaurant terraces and garden. Nozzles placed in a circle of five meters diameter alternatively spray 2 to 20 meter high fountains skywards. Pneumatic valves alter the height of the water jets and thus bring about variable effects. The jet of one of the middle nozzles unfolds at the top into a floral design and complements the enchanting effect of sparkling water drops. The water fountain is illuminated at night and is controlled by the music which is to be heard around the lay-out.



Projektzeichnung für die Anlagen zum See-Restaurant.

Projet pour les espaces verts autour du restaurant.

Project drawing for the lay-outs by the lake restaurant.

zwanzig Meter hohe Fontänen abwechselungsweise himmelwärts; pneumatische Ventile verändern die Höhe der Wasserstrahlen. So entstehen variantenreiche Effekte. Der Strahl einer der mittleren Düsen teilt sich zuoberst blumenförmig auf und unterstützt das phantasievolle Spiel der glitzernden Wassertropfen. Die Wasserspiele sind nachts beleuchtet und werden von der Musik gesteuert, die bei der Anlage zu hören ist.

Spielplatz beim Seerestaurant

«Kinder sind nur da ganz Kinder, wo sie spielen.»

Bei jeder grossen Ausstellung stellt sich die Frage, wie man den Bedürfnissen von Kindern und Eltern sinnvoll Rechnung trägt. Hier setzten auch die Überlegungen der Spielplatzgestalter Peter Burri und Albert Weiss ein. Die Stiftung «Park im Grünen» hat die vorgeschlagenen Ideen aufgenommen. So konnte eine vielfältige Spiellandschaft auf relativ kleinem Raum geschaffen werden. Nahe beim G 80-Restaurant mit 1000 Plätzen ist der Ansturm der Kinder jeder Altersstufe gross.

Das Konzept

Es wurde eine differenzierte Lösung mit dem neuen, patentierten «TRIMA»-System gewählt. Auf einem Dreieck-Raster von 1,80 m Seitenlänge werden dreieckige Plattformen mit druckimprägnierten Rundholzbohlen aufgebaut.

– Das Dreieck kann zum Sechseck erweitert werden. Die Abkehr vom rechten Winkel verleiht der Anlage eine gewisse Grosszügigkeit.

– Das System ist nicht höhenfixiert und kann in jede Geländeform eingebaut werden. Um eine Dominanz zu vermeiden, wurde in diesem Falle auf massive, hohe Türme verzichtet.

– Die Rundhölzer werden nicht einbetoniert, können austrocknen und faulen nicht. Die Verankerung im Boden erfolgt mittels patentierten Bodenankern auf vorgefabriziert, bauseits eingegrabene Betonplatten.

– 6 angebaute Spielinseln sind durch Brücken verbunden. Der ständige Wechsel der Ebenen, das Seilklettergerät, die

Lors de chaque grande exposition, la question se pose de savoir comment répondre de manière ingénieuse aux besoins spécifiques des enfants et des parents. Ici nous suivîmes les conseils de Peter Burri et Albert Weiss, spécialistes de l'aménagement des emplacements de jeux, et dont la fondation «Park im Grünen» avait accepté les propositions. Un coin de jeux très variés a pu ainsi être créé sur un emplacement relativement petit. Près du restaurant de la «Grün 80», avec ses 1000 places, la présence turbulente d'enfants de tous âges est inévitable.

Mise au point du projet

Une solution originale a été choisie avec le nouveau système breveté «TRIMA». Sur une base triangulaire de 1,80 m de côté, sont élevées des plateformes triangulaires avec des madriers de bois ronds, imprégnés sous pression.

– Le triangle peut être transformé en hexagone. La suppression des angles droits fait paraître l'ensemble plus grand.

– Ce système n'a pas de hauteur fixe et peut être monté sur tous les terrains. Afin de ne pas dominer les autres constructions, on a renoncé à élever de trop hautes tours.

– Les madriers ne sont pas amarrés dans le béton, ils peuvent sécher et ne pourrissent pas. Leur fixation au sol se fait au moyen d'ancres brevetées, accrochées sur le côté à des plaques de béton préfabriquées et enterrées.

– 6 îlots de jeu sont reliés par des passerelles. Les enfants seront ravis par les changements constants de niveaux, les portiques avec cordes à nœuds, les ponts suspendus, les filets pour grimper, les balançoires, tremplins, toboggans et autres aménagements de jeu.

– Il faut noter que toute l'installation est, dans son principe, semblable à un simple jeu de construction. Les éléments normalisés peuvent également être employés pour de très petits emplacements.

– Ce système permet de transformer ultérieurement l'emplacement de jeu, de le déplacer ou de l'agrandir sans aucun problème.

The playground next to the restaurant

«Kids will be kids where they are allowed to play.»

In any large exhibition, the question arises of how to intelligently cope with the wishes of both children and adults. The playground designers Peter Burri and Albert Weiss were also able to apply their «know-how» here. The foundation «Park im Grünen» approved the proposed ideas and thus a diversified playground could be realized on a relatively small space. Near the «Grün 80» restaurant with its 1,000 seats, an onrush of children of all ages can be observed.

The concept

A revolutionary solution with the new patented «TRIMA» system was chosen. Triangular platforms with pressure-impregnated round-wood planks are mounted on a triangular screen having a lateral length of 1.80 m.

– The triangle can be extended to a hexagon. Banishment of right angles bestowed the lay-out a certain generosity.

– The system is not fixed in altitude and can be installed on any form of terrain. To avoid dominance in this instance, high and massive towers were excluded.

– The round-woods were not cemented in, can dry out and don't decay. Floor anchoring was achieved by means of patented floor anchors on pre-fabricated concrete slabs buried next to the building.

– 6 adjoining play islands are connected by bridges. The continued alternation of levels, the cable climbing apparatus, the climbing bridge, the balancing rope, climbing net, jump cushions, slides and Lozzi worm all make any child's heart beat faster.

– It should be pointed out that the complete playground is based on a simple building box system. The norm parts can be used for the smallest playground.

– This system allows the playground to be easily changed, enlarged or removed for after-use.

The garden of the villa Merian

The Brüglingen farm with the Merianic summer villa and its park constitutes the



Bambushof im Uferbereich der Urbanen Struktur.

Fotos: «Grün 80»/Hugo Jäggi

«Cour de bambous» près de la pièce d'eau de la Structure urbaine.

Photos: «Grün 80»/Hugo Jäggi

Bamboo yard in shore range of the urban structure.

Photos: «Grün 80»/Hugo Jäggi

Kletterbrücke, die Balancierseile, Kletternetze, Sprungkissen, Rutschbahnen und Lozziwurm begeistern jedes Kind.

– Zu beachten ist, dass die ganze Spiel-landschaft auf einem einfachen Baukastensystem basiert. Die Normteile lassen sich auch für kleinste Spielplätze verwenden.

– Mit diesem System lässt sich der Spielplatz für die Nachnutzung mühelos verändern, verlagern und erweitern.

Der Garten der Villa Merian

Der Gutsbetrieb Brüglingen mit der Merianschen Sommervilla und ihr Park bilden den historischen Kern der Grün 80.

Die Villa ist an der Stelle eines früheren barocken Landschlösschens (1711) im 19. Jahrhundert, vorerst im Stil des Frühklassizismus, erbaut worden. Kurz vor seinem Tod liess jedoch Christoph Merian die Villa im Stil des Second-Empire umbauen (1858/1859). Dieser Umbau zeitigte die heutige Gestalt mit dem fassadenbündigen Attikageschoss, dem flachen Walm-dach mit verspieltem Glockentürmchen und den gusseisernen An- und Einbauten der Eingangs- und Gartenfront.

Mit dem Bau der Villa wurde auch die ursprüngliche Gartenanlage grundlegend verändert. Ein barocker Lustgarten in strengem französischem Stil lag in der Ebene beim Pächterhaus, und das Schlösschen auf der Geländeterrasse umgab ein Baumgarten, während der seitliche Hang einen kleinen Rebberg mit Rebhäuschen trug. Mit der Villa entstand nun ein Englischer Landschaftsgarten, dessen «Pleasure Ground» sich nach Süden verengt und in einem Wäldchen endet. Westlich und östlich der Villa pflanzte man diagonal zueinander versetzte Baumgruppen in vorwiegend fremdländischen Arten. Vor der zartgliedrigen Gartenfront der Villa liegt ein angemessen grosser Teich, der die landschaftliche Stimmung des Parks vervollständigt.

Dass eine derart stilvolle Architektur-Garten-Einheit aus dem 19. Jahrhundert – zeitlich uns so nah und doch so fern – unversehrt in die Ausstellung einbezogen werden konnte, ist ein Glücksfall für die Grün 80.

Literatur: Brüglingen, von Hans Rudolf Heyer. Schweizerischer Kunstführer, herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte.

Le jardin de la Villa Merian

Le domaine de Brüglingen, avec sa villa d'été et son parc, forme le noyau historique de la «Grün 80».

La villa a été construite au 19^e siècle en style pré-classique sur l'emplacement d'un petit château baroque (1711). Peu avant sa mort, Christoph Merian la fit transformer en style Second-Empire (1858/1859). Cette transformation lui a donné son empreinte actuelle: attiques faisant bloc avec la façade, toit en croupe plat et clochetons frivoles, riche ornementation en fer fondu sur le frontispice et le côté jardin.

La construction de la villa amena un changement fondamental de l'aménagement premier du jardin. Un jardin d'agrément baroque, de strict style français, s'étendait dans la plaine près de la ferme, un autre planté d'arbres entourait le château, alors que le flanc du coteau était occupé par un petit vignoble coupé de pavillons. Avec la villa devait naître un jardin anglais dont le «pleasure ground» se rétrécit vers le sud pour se terminer par un bosquet. L'ouest et l'est de la villa ont été garnis de groupes d'arbres, composés surtout d'espèces étrangères, plantés en formations diagonales. Côté jardin, un étang des mieux proportionnés complète l'ambiance champêtre du parc à l'aménagement délicat.

Qu'un tel ensemble «architecture-jardin» du 19^e siècle d'une telle perfection de style – époque à la fois proche et reculée – ait pu, intact, être intégré à l'exposition, voilà qui représente un vrai coup de chance pour la «Grün 80».

Ausführung/Exécution/Execution

Gartenbau/Jardinage/Horticulture

Bertschi W., Bottmingen; Bugmann AG, Oberwil; Fisch AG, Muttetz; Frey O., Liestal; Grübler H. P., Lausen; Hunziker W. AG, Basel; Hofmann P., Aesch; Meyer AG, Pratteln; Schönholzer P., Riehen; Sutter E., Basel; Schneider Jos., AG, Allschwil; Walder + Co, Münchenstein.

Andere Unternehmungen/Autres entreprises/Other enterprises

Lutz E. + Cie, Zürich; Musfeld AG, Basel; Meier und Jäggi, Basel; Walö Bertschinger, Dietikon; Hänssler E. GmbH, Steinen/Baden; Gutekunst + Co, Basel; Kriegel + Schaffner, Basel; G. Spehr + Co, Münchenstein; Stuang, Basel; Lais AG, Basel; Burri AG, Glattbrugg; G. Wechsler, Luzern; Ingenieurbüro Dr. H. H. Gasser, Lungern/OW; Sarna Kunststoff AG, Sarnen; Stahl- und Metallbau Franz Joller-Niederberger, Kriens.

historical centre of the «Grün 80».

The villa was built on the foundations of an earlier baroque castle (1711) in the 19th century, firstly in the style of pre-classicism. However, just before his death, Christopher Merian had the villa rebuilt in the second empire style (1858/1859). This rebuilding produced the form as we know it today with the facade-bound attic floor, the flat Italian roof with its frivolous little bell towers and the cast iron annexes and adaptations to the entrance and garden front.

Together with the villa construction, the original garden layout was completely changed. A baroque garden of amusement in the bold French style lay in the plain by the tenant's house and the little castle on the terraced land enclosed a tree garden while the collateral slope accommodated a small vineyard with vine greenhouse. An English landscape garden had now been developed with the villa, whose «pleasure ground» faces the south and ends in a wood. Diagonally arranged tree groups of mainly foreign types are planted east and west of the villa. Before the villa's softly articulated garden front, there is a relatively large pond which completes the scenic atmosphere of the park.

The fact that such a stylistic architecture-garden unit from the 19th century, in time so near and still so far, could be integrated without damage into the exhibition, is a piece of luck for the «Grün 80».

Partizipanten/Participants/Participants

Blütenstauden-Garten: Gärtnermeisterverein des Kantons Aargau

Traditionelle Gärten: Vereinigung der Gärtnermeistervereine des Kantons Bern, Gärtnermeisterverein des Kantons Solothurn

Wasserhof: Anderhub AG, Gartenbau, Baar/ZG

Garten der Begegnung: Kiwanis Clubs der 4. Division

Bambushof: Lonza AG, Basel

Jardin romand: Groupement des Paysagistes romands und der Association des horticulteurs de la Suisse romande AHSR

Rosengarten: Gärtnermeisterverein Stadt St. Gallen

Iris-und-Lilien-Garten: SILF Schweizer Iris- und Lilienfreunde

Taglilengarten: Gärtnerei Gräfin von Zeppelin, Laufen bei Sulzburg, Deutschland

Tessiner Garten: Gärtnermeister des Kantons Tessin

Sandsteingärten: Thurgauischer Gärtnermeisterverband, Gärtnermeisterverein St. Gallen-Appenzell

Dünen-Gräser-Heide-Garten: Gärtnermeisterverband des Kantons Zürich

Juragärten: Gärtnermeisterverband beider Basel

Wohnen im Garten: Gärtnermeisterverein Zentralschweiz